

# Die Chronik der Siedlung Bärenkeller Süd-Mitte

1936 wurden im Eisvogelweg, Am Rehsprung und im Meisenweg die ersten Häuser für Arbeiterfamilien errichtet. Der Mietzins lag damals bei 22,- Reichsmark. Die Architektur der entstandenen Doppelhaushälften war sehr schlicht gewählt, was sich auch auf die Hausgrößen niederschlug. So mag es heute insbesondere die jüngeren Mitbürger verwundern, dass damals in diesen Doppelhaushälften mit Grundmaßen von 4,5 m x 8,2 m und 5,25 m x 8,0 m kinderreiche Familien untergebracht waren. Familien mit 6 Mitgliedern und mehr waren keine Seltenheit.

Neben den einfachen Wohnblöcken in der Bärenstraße, der Wertinger Straße, im Amselweg, in der Hirschstraße, im Lerchenweg und Am Eulenhorst wurden nach und nach die Miethaushälften im Elsterweg, im Krähenweg, Am Eulenhorst und in der Bärenstraße erstellt. Insgesamt wurden 248 Doppelhaushälften von der städtischen Wohnungsbaugesellschaft errichtet und vermietet. Eine Bleibe war für viele Familien geschaffen. So bescheiden, wie die Siedlerhäuser konzipiert waren, so unbefriedigend war auch die damalige Erschließung.

Die einzige halbwegs brauchbare Anbindung an die Stadt war durch die Hirblinger Straße gegeben. Der Holzweg ist im wahrsten Sinne des Wortes noch ein Holzweg gewesen, der ebenso wenig befestigt war wie die einzelnen Siedlerstraßen. Bei Regen versickerte das Oberflächenwasser an Ort und Stelle oder das Regenwasser wurde, zur Freude der Kinder, in Straßengraben abgeleitet. Kanäle waren noch lange nicht in Sicht, nur das Nötigste, wie Strom und Wasser, stand zur Verfügung.

Die Übereignung der damaligen Miethäuser ist nachlesbar bereits im Jahre 1952 bei Siedlerversammlungen andiskutiert worden. Bevor erstmals ab 1959 die Miethäuser erworben werden konnten, waren harte Verhandlungen mit der Stadt Augsburg und den Behörden erforderlich. Besondere Verdienste zum Kauf und Erhalt der Siedlerhäuser erwarb sich dabei der langjährige Siedlervorstand Hans Martin, der mit dem damaligen Bürgermeister und späteren Oberbürgermeister Wolfgang Pepper sowie mit Friedrich Eckert vom Bayer. Siedlerbund den Abbruch der Siedlerhäuser verhindern konnte.

Im Jahre 1961 hat man die ersten Kanalbaumaßnahmen durch Selbsthilfe vorgenommen. Unter großem Einsatz der Siedlerpioniere wurden ab 1962 nach und nach die Sammelkanäle in den Siedlerstraßen verlegt. Ebenfalls hat man in diesem Zusammenhang die Straßen asphaltiert und Gehwege gebaut. Stellvertretend für viele verdiente Mitglieder seien hier die Siedlerfreunde, Egon Pfaus, Franz Greil, Theo Traa sowie Altstadtrat Georg Mayr genannt.

In Gemeinschaftsarbeit wurde im Herbst 1966 zum 30-jährigen Siedlungsbestehen das Siedlergemeinschaftshaus Am Wachtelschlag eingeweiht. Im Jahre 1969 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit Siedlervorstand Hans Martin. Ihm folgte als Nachfolger Walter Schwenk, der lange Zeit als Mitstreiter von Martin für den Erwerb der Siedlerhäuser eintrat. Die Siedlung Bärenkeller Süd-Mitte entwickelte sich unaufhaltsam zu einem Schmuckkästchen am Westrand der Stadt Augsburg.

Die damals für den nordwestlichen Teil der Stadt Augsburg zuständige Kirchenverwaltung St. Peter und Paul erkannte bald, dass für die rasch sich entwickelnde Siedlung eine eigene Seelsorgestelle notwendig wurde. Im Sommer 1936 hat man auf dem von der Gesamtkirchengemeinde Augsburg erworbenen Grund eine Notkirche aus Holz erbaut und einen eigenen Seelsorger bestellt. Aber schon im Jahre 1938/39 konnte man die in massiver Bauweise erstellte kath. Kirche St. Konrad ihrer Bestimmung übergeben.

Parallel zur Gründung der neuen Pfarrgemeinde St. Konrad wurde die Bärenkeller Volksschule erbaut, die im Jahre 1937 den Schulbetrieb aufnahm. Die ev.-luth. Erlöserkirche konnte am 27. Juni 1954 eingeweiht werden.

Während des Krieges als viele Familienväter und Söhne fielen, haben sich die Frauen in vorbildlicher Weise in Abwesenheit ihrer Männer um die Betreuung der Gärten und Häuser angenommen.

Die Siedlung Bärenkeller Süd-Mitte blieb bei dem großen Bombenangriff auf die Stadt Augsburg in der Nacht vom 24. und 25. Februar 1944 verschont. Neben verschiedener Brandbombenabwürfe auf unsere Siedlung wurden die Wohnhaushälften Am Rehsprung 38 und im Meisenweg 38, 40 und 42 durch einen Bombennotabwurf schwer beschädigt.

Durch die starke Zerstörung der Stadt Augsburg, war die Wohnungsnot sehr groß und der Zustrom von Obdachlosen machte auch vor den ohnehin zu kleinen Wohnungen in der Siedlung nicht halt.

Nach Kriegsende galt es die große wirtschaftliche und menschliche Not zu meistern. Man half sich gegenseitig so gut es ging. In den Gärten wurden wie eh und je Kartoffeln und Gemüse angebaut, sowie Obstkulturen gezüchtet. So mancher altehrwürdiger Baum aus der Gründerzeit steht heute noch als stummer Zeuge über das Vergangene in den Siedlergärten.

Heute sind von den 248 ehemaligen Miethäusern der WBG alle verkauft. Ein großer Teil der Häuser wurde durch Anbauten und Umbauten verändert und den heutigen Wohnanforderungen angepasst. Ebenso wurden und werden von der Wohnungsbaugesellschaft der Stadt Augsburg die bestehenden Mietwohnanlagen sukzessive renoviert und modernisiert sowie neue Mietwohnungen (siehe Hirschstraße) gebaut. Die Haupterschließungsmaßnahmen sind seit vielen Jahren abgeschlossen, so dass vornehmlich neue Techniken, wie Verkabelung durch die Post oder umweltfreundliche Versorgungsmaßnahmen mit Gas usw. anstehen. Man kann jedenfalls feststellen, dass die damals oft wegen ihrer Abgeschlossenheit zur Stadt gemiedene Siedlung Bärenkeller Süd-Mitte, heute einen blühenden Siedlungsteil darstellt.

Gemeinsam mit den Nachbarsiedlungsteilen Bärenkeller-Nord, Gedächtnissiedlung und Eisenbahnersiedlung ist die Siedlung Bärenkeller Süd Mitte heute ein begehrter Stadtteil, der auch als ein Teil der grünen Lunge im Nordwesten von Augsburg bezeichnet wird.

Der neugestaltete Bürgerplatz, eingebettet zwischen der katholischen Kirche St. Konrad und evangelischen Erlöserkirche, sowie der Volksschule Bärenkeller, lädt zum Verweilen ein und ist bei Festveranstaltungen ein beliebter Treffpunkt für Jung und Alt.

Nicht unerwähnt bleiben soll das gute nachbarschaftliche Verhältnis zwischen den Bewohnern der Siedlerhäuser und den Bewohnern der Mietanlagen der WBG. Dennoch machen die Veränderungen in den Bevölkerungsstrukturen auch vor unserem Stadtteil nicht halt. Darum sind wir verstärkt gehalten diesen neuen gesellschaftlichen Herausforderungen solidarisch und zukunftsorientiert entgegen zu treten.

Mit dieser kurzen Rückschau wollen wir aufrufen, die gemeinsam geschaffenen, materiellen und ideellen Werte zu achten und zu pflegen, damit auch in Zukunft für unsere Kinder ein zufriedenes Auskommen im Schutze der Gemeinschaft möglich bleibt.

Gerd Arnold